

Saale-Zeitung.

Bezugspreis... In Halle monatlich 2,50 M. bei...  
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Herrn Jordan in Halle.  
[Verlagsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.c.]  
Anfangs-Nr. 178.

werden die Spaltstelle oder deren Raum  
mit 20 Wg., solche aus Halle mit  
15 Wg. bezahlt und in der Expedition,  
von untern Annahmestellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Stücken die Zeile 60 Wg.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist  
nicht gestattet.]

Nr. 182.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. April

1892.

Politische Uebersicht.

In der „Kreuz-Zeitung“ vertritt ein „deutsch-konserverativer  
Schlesier“, falls die „**reintliche Scheidung**“ innerhalb der  
**konserverativen Partei** zu Gunsten des „neuen konserverativen  
Flügels“, d. h. der Gruppe des Herrn von Hellborn,  
ausfallen würde, so würden „zahlreiche Elemente der  
Partei in besten Haufen dieselbe verlassen“ und  
der **deutsch-sozialen (antiseinitischen) Partei** zu-  
fallen. Die Deutsch-sozialen wüßten, was sie wollen und  
sind in ihren Schritten „durch keinerlei Erwerbverbot und  
Halbheit gebunden“. Nach der Versicherung der „Kreuz-Ztg.“  
wird demnach die „reintliche Scheidung“ gleichbedeutend sein  
mit dem Siege des Antiseinitismus in der konserverativen  
Partei. Gegen diese Voraussetzung kämpft nun mit dem letzten  
Kette von Macht, der ihr zur Verfügung steht, die „Nordd.  
Allgem. Ztg.“ an, indem sie dem Antiseinitismus in  
aller Form den Krieg erklärt. Der Antiseinitismus —  
so schreibt die „Norddeutsche“ — rufe: Juden heraus! Der  
Konserverativismus richte sich auf die Ursachen der Ent-  
scheidungen. Der „Antiseinitismus“ sei Demagogie und die  
Demagogie lüge; das Wesen des Konserverativismus sei Wahr-  
heit! Wenn die Antiseiniten erwidern würden, müßten sie den  
Antrag stellen: „Über Jude wird durch die Polizeibehörden  
seines Wohnortes aufgegriffen und spätestens binnen 14 Tagen  
über die Grenze gebracht.“ Die „Norddeutsche“ schließt  
also:

Auf verfassungsmäßigen Wege ist das Ziel des Antiseinitismus,  
wie er sich heute gestaltet hat, nicht zu erreichen. Die  
Verwirklichung desselben würde einen Umsturz bedingen, wo-  
möglich noch heftiger als derjenige, den der Sozialismus  
plant.  
Das heißt einmal deutlich die Meinung vorausgesetzt. Aber  
trotz aller Deutlichkeit glauben wir noch immer nicht recht  
daran, daß die Scheidung wirklich so ganz und gar das konser-  
vative Tischgeschick zerbrechen wird. Wir haben schon zu viel  
Erlebt in dieser Dingen!

Die Meldung klingt ungewöhnlich, daß geplant sei, die ge-  
samten Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer  
(etwa 100 Mill.) den Gemeinden zu überweisen  
und diesen Betrag für die Staatskasse durch die Mehr-  
einnahme aus der Einkommensteuer (höchstens 50 Mill. M.),  
sowie durch die Ueberweisung aus der lex Hauno und endlich  
durch eine neue „Vermögenssteuer“ zu decken. Letztere  
sollte einerseits die Ueberweisung in der Bestimmung des  
summirten und des unsummirten Einkommens bewirken, ander-  
seits gewisse Arten des Einkommens zur Besteuerung heranzie-  
hen, welche jetzt keiner Besteuerung unterliegen, weil sie  
zeitweilig keine Rente geben oder überhaupt zu kurzweiligen  
ertraglos gefaßt werden. Ungeheuerlich klingt diese Maß,  
aber nicht-befehlenswert meint die „Nat.-Ztg.“, die sie habe  
„mangelt vermommen darüber“. — Es giebt freilich  
sehr viele Dinge zwischen Erdron und Ministerstiel, als unsere  
Sachverständigen sich trümen läßt!

Ein ungarisches Blatt, dem man mit Recht intime Be-  
ziehungen zu seiner Regierung nachsagt, macht genauere  
Mittheilungen über die Ergebnisse, welche die neueren Be-

sprechungen über die **Osterreichisch-ungarische Kaiserliche-Maß-  
nahme** gezeitigt haben. Dem „**Bester Lloyd**“ zufolge werden auf  
Grund der Vereinbarungen zwischen dem Finanzminister Dr.  
Steinbach und Dr. Wetzlar fünf Gegenstände der gleichbedeu-  
tenden Körperlichkeiten zur Berathung vorgelegt worden. Dieselben  
betreffen: die Einführung der neuen Währung nebst Fest-  
stellung des Wertverhältnisses, die Umprägung des neuen  
Münzvereins, die Bestimmung des Äquivalents für  
den Goldgulden bei Folgeschulden nach der neuen Münze,  
sowie die Ermächtigung zur Beschaffung von Gold resp. zu  
Kreditoperationen und zur Konversion sämtlicher fünfprozentiger  
Staatsanleihen; schließlich ist die Abänderung einiger Artikel  
des Bankgesetzes, welche sich auf die Beschaffung inländischer  
Kronen-Goldmünzen und Goldbarren bei gleichzeitiger Be-  
festigung der Silberbeschaffung beziehen, beabsichtigt. Somit sei,  
wie der „**Bester Lloyd**“ hinzusetzt, die Einleitung für alles ge-  
troffen, nur die Frage wegen des Bankvertrages sei der  
Entscheidung der nächsten Zukunft vorbehalten. Neben den  
Kronen-Goldmünzen sollen Silbermünzen zu 10, 20, 50  
und 100 Heller in den Verkehr gebracht werden.

Vor einigen Tagen berichteten wir über ein Gesetz, das dem  
**russischen Reichsrath** vorgelegt und mit dem **Berath** von  
**Staatsgeheimnissen** sich beschäftigt. Ueber den Inhalt des  
Gesetzes wird das Folgende gemeldet:

**Petersburg, 17. April.** Zu dem Gesetze über den Ver-  
halt von Staatsgeheimnissen hat der Reichsrath beschlossen, daß  
derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dele-  
gation oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende  
wüßte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden  
Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte  
der Beschuldigung nach den entwerfenden Gesetzen Sibiriens  
unterliegt, welche Strafe noch durch sechs- bis achtjährige  
Zwangarbeit verstärkt wird, wenn der Schuldige in Dienste-  
hand, für die Welt in der Armee oder der Beschuldigung  
von Festungen und sonstigen militärischen Bauten ohne  
Bewilligung der Regierung im Gefängnis von 3 Monaten bis  
zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. Ist jedoch dieses Verbrechen  
zu dem Zwecke erfolgt, einer fremden Macht Mittheilung zu  
machen, so liegt daran Lebens- und glückliche Verurteilung in  
einer kaiserlichen Gekerkerte. Der lebenslänglichen Verurteilung  
in entfernte Gekerkerte unter sonstigen militärischen Bauten  
eindringen. Wenn die aus Fährlichsteit Staats-  
geheimnisse vertragen oder geben zu haltende Dokumente ver-  
loren, werden mit Gefängnis bestraft.

Im heiligen Rufstand, im russischen Lande der Besetzung und  
der Beamtens-Verwaltung, man sich ein solches Gesetz freilich  
langst als Bedürfnis für die Regierung sichtbar gemacht haben.  
Aber auch ohne ein solches bestimmtes Gesetz war man bisher  
nie lange im Zweifel, was man in solchen Fällen thun  
sollte; mit Sibirien wenigstens vor man schnell genug bei  
der Hand.

Deutsches Reich.

Wie wir dem „**Handelsblatt**“ für den deutschen Gartenbau u.  
einnehmen, wird nun auch der deutsche Gartenbau durch  
eine besondern Vertreter Stellung in der Weltausstellung  
in Chicago nehmen. Der Reichskommissar für die Aus-  
stellung, Geheimrath Bernuth in Berlin, hat zur Ausführung  
der Vorarbeiten für die Beschuldigung der Gartenbau-Abtheilung  
der Ausstellung einen Ausschuss berufen; der letztere besteht aus

verhängnisvoll — außer in Mollen's feingliedriger Dame wirkt  
es als Hintergrund eines männlichen Porträts von Hugo  
Bogel ganz unattraktiv. Bogel hat auf anderen Gebieten viel  
Gutes gemacht, als Porträtist glückt's ihm weniger, und nun er-  
gar der neuen Richtung im Porträt sich zuwenden, wobei  
er doch über Auserkennung nicht hinauskommt, da vermag's  
dann ganz. In zwei kleinen Skizzen zeigt Albert's noch  
wenig Vertiefung und Fertigkeit, nur in einem dritten Bildchen,  
einer alten Frau in der „**Holländische**“ zeigt sich, wie durch  
das Medium Liebermann'scher Auffassung gehen, Stimmung  
und Wärme.

Neben Liebermann und Starbina ist es von den „**Elf**“ nur  
einer, der ganz befriedigt: Fritz Stahl. Der junge Künstler  
gefällt sich bis vor kurzem in der virtuellen Darstellung eleganter  
Gesellschaftsbilder — hier hat er in einem großen Gemälde  
eine wirklich bedeutende Arbeit geschaffen, der er die Worte  
griechischer Dichterverse als Bezeichnung gegeben hat: „gleich  
den Blättern im Wald, so sind der Menschen Geschlechter“ —  
dieses wächst und jenes verwindet.“ Im Vordergrund liegt  
der Kirchhof da: verfallene Gräber, ein schwarz und braun  
empfindender Martervorplatz, vorn ein noch mit vollen  
Kränzen und viel Widmungsgesängen geschmücktes neues  
Grab — das alles eingehoben in den weichen Sauber der  
Mondnacht. Und hart dahinter laufen auf den Höhenangelegen  
aus den Kirchhof hochgehenden Eisenbahnstrassen die Nachzügler  
heran, voran jene von Holz in der „**Bete humane**“ per-  
sonifizierten Lokomotiven mit den feurigen Augen an der Stra-  
ßen. Aus den Coupees flimmern einzelne Lichter, auf den  
Gleisen zahllose bunte Signallichter, die durch die schweigende  
Nacht schweben das Geräusch und der nachsteine Form des  
immer rastenden Bahnverkehrs, und darüber ist spinnen die  
selben Mondschleifschneigen wie über den stillen Friedhof ihren  
Zauberkreis. Das Bild, auch technisch durchaus vollendet, ist  
ein Triumph des Impressionismus.

Die Impressionisten sind pariter Ursprungs, wie sehr  
auch unter Adolf Mengel schon vor mehreren Jahrzehnten  
das Gleiche erstrebt und geschaffen hat, wie vor etwa ander-  
halb Jahrzehnten die pariter Neuerer. Langst aber haben  
unser deutsche Maler, soweit sie in Betracht kommen, von  
der pariter Schule sich losgemacht und ringen nach Selbständig-  
keit. Wöllig erreicht hat es wohl nur Max Liebermann,  
der geniale Schöpfer mancher bedeutender Werke, dessen steigender  
Kunst sich selbst die etwas konserverativ zurückhaltende „National-

den Herren: Prof. Wittmack in Berlin, Gärtnereibesitzer E.  
Kreier in Halle und Gärtnerbesitzer C. van der Smitten  
in Steglitz bei Berlin. Diese Kommission wird sich alsbald in  
Gemeinschaft mit einer großen Anzahl von angelegenen Handels-  
gärtnern an alle deutschen Handelsstädter wenden, um zu einer  
reife und wichtigen Beschuldigung der Ausstellung aufzufordern.  
Alle Annehmungen und Aufträge sind auf weiteres zu richten  
an das „**Komitee für die Organisation der Beschuldigung des deut-  
schen Gartenbaues an der Weltausstellung in Chicago**“ in Steglitz-  
Berlin, Schloßstraße 66a“. Blumengieße wird nicht erhoben, die  
Einfuhr aller Ausstellungs-Gegenstände ist tollfrei.

Der Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz  
über die Aufhebung der Beschuldigung des Wessensfonds.  
Wie bekannt, hat die Aufhebung der über das Vermögen des  
Königs Georg verhängten Beschuldigung nur die Auslösung der  
Reuevenen an den Herzog von Cumberland zur Folge; das  
Kapital bleibt an Grund des Gesetzes von 1868 in der Verwal-  
tung des preussischen Staates.

Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht das Gesetz über die Ab-  
änderung des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung  
der Arbeiter. Das neue Gesetz ist datirt vom 10. April.

Sozialdemokratische Malweise.

Vor einigen Tagen berichteten wir zuerst von allen Zeitungen,  
daß am Man öffentlichkeitsläufige der Sozialdemo-  
kratie verboten werden sollen. Die Berliner „**Volks-  
Zeitung**“ meinte demnach, die „**Saale-Zeitung**“ habe sich  
„wohl etwas aufbinden lassen“, denn es sei doch gar  
nicht möglich, daß etwas Derartiges noch jetzt geschehe, wo das  
Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie längst zu bestehen  
aufgehört habe. Nun aber bringt die „**Völkische Zeitung**“  
folgende Drohmöglichkeit aus Berlin:

Berlin, 16. April. Die von den Sozialdemokraten für  
den 1. Mai geplanten Umzüge sind überall in Preußen  
und im Reich verboten worden; gefasst sind sie  
nur in Hamburg und Lübeck.

Die „**Volks-Zeitung**“ hält es schon längst für eine ihrer besonders  
Aufgaben, die „**Saale-Zeitung**“ zu dem Zeitpunkt ebenmäßig wenig  
getreulich wie begründeter Remueuse zu machen, doch haben  
wir es bisher nicht für nöthig befunden, von dieser Art der aus-  
gewildeten Aufwindung irgendwelche Notiz zu nehmen. Die  
Tage, wo die einst demokratische, jetzt unter der Regide von  
Herrn Cohn zu einem sensationenstückerischen Blatt geworden  
„**Volks-Zeitung**“ etwas mehr, sind wieder. Dem neuen journa-  
listischen Leiter des Blattes aber, gegen den dieser Satz seine  
Spitze aufhalten soll, möchten wir den freundschaftlichen Rath  
geben, auf dasjenige Mitglied seiner Redaktion ein vorwaches  
Auge zu haben, das die Spalten des Blattes augenscheinlich dazu  
benutzt, um ein uns unbekanntes und höchstens auch recht un-  
interessantes Privatmüßiggang zu kühnen.

Halle und Jugend.

Halle, 16. April.

Der Verein der Liberalen hält am Donnerstag in der  
„**Dresdener Bierhalle**“ seine Monatsversammlung.

Wie wir bereits mittheilten, wird morgen abend der Erste  
kommunale Wahlbezirkverein das physikalische Insti-  
tut in beschuldigen. Die Führung und einen erläuternden Vortrag

galerie“ hat eröffnen müssen. Liebermann, der in den Ber-  
teitern der abspannenden verblüffenden Ironiearbeit noch  
immer das Menschliche zu schäubern weiß, hat hier wieder in  
Widern wie „**Kartoffelfeld**“, „**Schaffstirn**“, „**Ruffstirn**“ das  
Wesen von Mensch und Landthier zu einem verarmten und  
doch wieder jedes in voller Selbstständigkeit dargestellt. Neu ist  
hier Liebermann als Porträtist. Er hat Professor Hänel, den  
hamburger Bürgermeister Peterkin und einen aristokratisch er-  
scheinenden Herrn gemalt. Auf den ersten Blick und ganz aus  
der Nähe betrachtet erscheint bei der hier von Liebermann  
gewählten Malweise die feine Modellierung des Kopfes verloren  
gegangen. Aber sobald man den rechten Standpunkt gewonnen,  
erscheint die Persönlichkeit des Porträtisten in voller Echtheit.  
Liebermann hat, wie Fontane einmal von sich sagt, seinen Sinn  
für Feiertlichkeit. Deshalb hat er Peterkin trotz der historischen  
Bürgermeistertracht rein als Menschen, nicht als porirenden  
Beamten gemalt. Man kann sich den Mann repräsentativer  
gemalt vorstellen, und zweifellos würden andere Maler auch in  
der Behandlung des schwarzanzümmten Kopfes geschwätzt  
haben — Liebermann erhebt stets den geistigen Gehalt des  
Mannes und in einem Augenblick, wo jeder nicht polirt,  
und darum wirken seine Porträts so unbeständig, so unmittelbar.  
Am härtesten vielleicht zeigt sich dies in einer Federzeichnung,  
in der Liebermann den Kunstschaffner Dr. Hobe in ganzer  
Figur, eine Statuette betrachtend, dargestellt hat.

Franz Starbina endlich, der mit Liebermann wohl der  
geistige Urheber dieses „**Elf**“-Salons ist, hat in Paris gelernt,  
die eigenartige Stimmungsdiese der Weltbild zu erheben  
und zu erschaffen. Es zeigt er uns, wie in Berlin sich die  
Dämmerung über den Kanal und seine grünen Ufer liegt, wie  
von den Bräuden im Wasser sich die bunten, großen Lichter  
abspiegeln. Oder er führt uns aufs Land und zeigt, wie die  
Pferdsonne durch die Weizenbläutche hindurchstrahlt und ihre  
Strahlen über den Gartenstiel hinüberstrahlt, dort, wo die  
von selbe heimkehrende Schmetterling in ein goldig rothe Blüten  
fällt. Dann wieder folgt er den Spuren Liebermann's und  
zeigt in herber Wahrhaftigkeit in der holländischen Stube das  
von Liebermann umflossene stummbende Schwärperpaar. Er  
und Liebermann und Stahl kämpfen auf weitere Gaben der  
„**Elf**“ gespannt — um dreier Gerechter willen darf viel be-  
zehen werden. Ph. St.

Im „Salon der Elf“.

Berlin, 15. April.

Eine Sonderausstellung von Malern, die sich zu dem  
„**Salon der Elf**“ zusammengeschlossen haben, ist die neueste  
Ercheinung im Kunstleben von Berlin. Diese Ausstellung  
ist freilich wichtiger in ihrer grümbildlichen Bedeutung,  
als in dem, was sie bietet. Sie will die moderne Richtung  
der Berliner Maler vertreten, jene Maler, die ihren Führer  
in Max Liebermann haben. Hier ist also eine bewußt  
und ostentativ in den modernen Berliner Künstler sich ab-  
sondernde Richtung, eine Willkürtheils-Malerei. Wie  
die im Mai beginnende Akademie-Kunstausstellung zusammen-  
gesetzt sein wird und ob auch die entscheidenden Vertreter der  
neuen Richtung vor der Senats-Jury Gnade finden werden,  
läßt sich noch nicht absehen. Da ist es denn ein guter Sach-  
zug, daß die Willkürtheils-Malerei für alle Fälle eine Stätte  
sichern, in der sie sich dem Publikum zeigen können — und  
diese Stätte haben sie in dem „**Salon der Elf**“ in der  
Schultheißischen Kunsthandlung gefunden.

Was mich an der Ausstellung stört, ist die Elzähl — aber  
vielmehr diese Elzähl. Ich vermisse Künstler, die hier hätten  
erscheinen müssen, und ich finde Maler, die viel besser fort-  
gekommen wären, so L. v. Hofmann, der noch keineswegs be-  
rechtigt ist, sich in diesem Kreise zu zeigen, wenn er auch in  
der Tenbung manchen verwandten Zug hat. Aber was in seinen  
schönsten Skizzen noch einigermaßen erträglich, das ist  
Nachahmung Apollon'scher, Klinger'scher und Böcklin'scher  
Motive — das meiste aber wirkt unfreiwillich komisch oder wie  
mühseliges Spottmosen. Was bei Böcklin aus dem  
Innern quillt, das stümpert Hofmann äußerlich nach. Den  
Begnern der ganzen Richtung konnte nichts Willkommeneres  
geboten werden, als diese mühseligen stummenden Verjude Hof-  
mann's, die mit ihrer symbolisirenden, pseudo-naturalistischen  
Weise die moderne Malerschule distrobireten.

Mit guten Leistungen sind Leistikow, Müller-Kurz-  
well, Schnars-Majst und vor allem Hans Hermann  
vertreten, aber ihre Arbeiten sind nicht gerade charakteristisch  
für die neuere Richtung. Schäfer vertritt die George  
Maximon, aber seine feine, klug und fleckig bestimmte Dame in  
Berlin zeigt noch nicht, daß ihrem Willen man auch schon ein  
Rönnen entspricht. Das Grün wird den Reiteren überhaupt









# Brandschaden-Ausverkauf!

Sämtliche Artikel, welche beim Brande durch Wasser, Rauch oder Staub gelitten haben, werden von **Mittwoch den 20. April 1892** weiter ausverkauft. Zum Verkauf kommen zuerst:

**Gardinen, Bettdecken, Tischdecken, Sophaecken, Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Plaids, Sonnen- und Regenschirme, Kinderkleidchen und Damenblousen.**

NB. Da der Ausverkauf in spätestens 10-12 Tagen beendet sein muss, werden sämtliche Artikel zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

## Th. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 103.



### Zum Schulanfang!

#### Schultornister

für Knaben und Mädchen,  
Schultaschen in Leder, Wachstuch, Hanf,

#### Schulbücher:

Bibeln, Lese- und Rechenbücher, Atlanten zc.,  
Schreib- und Zeichenbücher,  
Schiefertafeln, Schiefertafeln, Rechenmaschinen,  
Rechnung, Reispapier, Rechenzettel, Winkel,  
Zirkel und feine Zeicheninstrumente zc.

empfehle in größter Auswahl zu **sehr billigen**  
Preisen.

Wiederverkäufer äußerste Engrospreise!

### Albin Hentze,

Halle a/S., 39 Schmeerstr. 39.

Halle a/S., den 19. April 1892.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Herr **Hugo Hohmann** auf dem Wege gültiger Vereinbarung aus der Firma **Werner & Hohmann** als Theilhaber ausgeschieden ist und der ergebende Unterzeichnete das Geschäft unter der Firma

### Buch- u. Accidenzdruckerei E. F. Werner

(früher Werner & Hohmann)

fortzuführen wird. Zudem ist besonders hervorzuheben, daß der Betrieb der Druckerei in keiner Weise eine Verminderung oder Störung erleidet, sondern in **vollstem Umfange** weitergeführt wird, gebe ich die Versicherung, daß auch in Zukunft alle überwiegenen Aufträge prompt erledigt werden und ich jederzeit bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Schachtungsdruck.

E. F. Werner.

### Halle'sche Beerdigungs-Anstalt „Pietät“

Bestandtheil Rathhausgasse 16. Bestandtheil 417.

Anmeldungen zu Begräbnissen und die Belegung der sich hieran knüpfenden vielfachen Umstände und Wege werden unentgeltlich entgegengenommen, auch kostlicher Rath und Beistand jederzeit kostenfrei ertheilt. **Beerdigungswagen, Kränze, Träger zc.** werden gewissenhaft zu den von den Behörden selbst festgesetzten Gebühren und Taxen ohne Aufschlag, desgl. auch Holz- und Metallkränze, Trauerbriefe und Annoncen zc. prompt beschafft.

C. Dehoff.

### Oelfarbenanstrich f. Façaden

mit Vetterkräftung liefert zu äußerst billigen Preisen

W. Evers, Grünstraße 6, I.

### Diesjährige Napfpreßsteine u. Starkohle

sind vorräthig auf  
Grube Nr. 10 in Haderben bei Nietleben.

Bestellungen für Halle Karlsruh. 31. III., oder direct auf der Grube.

### Frischen Portland-Cement

„Stern“, „Lüneburg“ und „Höxter“ empfehlen in 1/1, 1/2 und 1/4 To. zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

### Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pfg. — Pöhl-Paket v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Zak u. freo. umverpacken — trotz allem Versuch der Concurrenz!

offert **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Für den Anzeigenthell verantwortlich: B. König in Halle.



Größtes Special-Geschäft

### email. Haushaltungs-Geschirre

en gros Verkauf nach Gewicht, en detail dadurch bedeutend billiger, als nach Stück.

Große Auswahl von Aufwandschüsseln in jeder Größe, ovale schon 1,80 M., große Prima Eimer, 28 Ctm., auf 1 u. 2 Seiten gezeichnet, das Stück 1,75 M. Großer Vorrath in Töpfen, Tiegeln, Pfannen, Bratpfannen, Kaffeebüchsen, Kaffeeannen, Theekannen, Durchschlägen, Zellen, Tassen, Wasserschüssel und Kannen, Waschbecken, Nachschüsseln zc. zc. in allen Größen, Fischschüssel, Meiß- und Milchmesser, Milchschalen, Kartoffelbaumrührer, Eierträger (ogru. Menagen), Deckelrührer, Milchkrüge, Reibeisen.

Großer Vorrath in prima prima Emaille-Waaren, als decorirte und weiße Eimer, Töpfe, Wannen, Krüge, Präsentirbretter, Tassen, Teller, Milchkrüge, Kaffeeannen, Wasserhändler, Zahnengieser, Nachgeschirre, Waschbecken zc. zc.

Große Auswahl von den weltberühmten

### Koch-Geschirren

von Eisenhüttenwerk Thale, Aktien-Gesellschaft Thale a. S.

Erstes Geschäft:  
Leipzigerstr. 83  
(am Thurm).

### Burghardt & Becher

früher: A. Kersten.

Zweites Geschäft:  
Gr. Ulrichstr. 35  
(2. Haus v. d. Prom.)

### Eisernes Baumaterial

als: eiserne Träger, Pfeiler, Säulen, Fenster zc., sowie compl. Eisenconstruktionen liefert schnell, sachgemäß u. billigst

Albert Scheller, Halle a. S., Delligstr. 17.

### Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a. S.  
Vorbereitung z. Prüfung als Kindergarten-Leiterin u. Familien-Erzieherin, resp. Lehrerin jung. Kinder nach Froebel. — Garantie für geeignete Stellung. Näheres durch die Prospekte.

### Goslar am Harz. Nervenheilanstalt Marienbad. Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

### Bilanz des Consum-Vereins zu Erdeborn, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, für das Geschäftsjahr 1891/92.

Activa.		Passiva.	
Nr.	Conto	Nr.	Conto
1.	Anbentar-Conto A 908 99	1.	Mitglieder-Antheile . . .
	Abzuehung 5% . . . 45 44	2.	Reservefonds-Conto . . .
	863 55	3.	Cautions-Conto . . .
2.	Saugschuldbüchlein- und Einrichtungs-Conto A 5681 05	4.	Dispositionsfonds-Conto . . .
	Abzuehung . . . 254 06	5.	Synoptischenbüchlein-Conto
	4827 —	6.	Baarenschulden . . .
3.	Baarenvorräthe . . . 7002 06	7.	Ueberichs . . .
4.	Kassebestand . . . 810 93	8.	Gewinnvortrag . . .
5.	Depositen . . . 1000 —		
	Sa. 14508 54		Sa. 14508 54

Mitgliederbestand 113.  
Die Haltsumme sämtlicher Mitglieder beträgt 3390 Mark.  
Erdeborn, im April 1892.  
A. Müller, A. Strohmeier, F. Büchel.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Complette Stufenrindungen in Engrospreisen.  
Complette Schiffanrichen à 3 Mk. 50 Pfg.

### Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- und 14karätig, Gold, à Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle gangbaren Größen stets vorräthig. Gravirung gratis.  
F. H. Tittel,  
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie, Juwelen-Fabrik,  
Liebenauerstraße 25.



### Haus-Telegraphen

werden schnell, gut und billig unter Garantie geliefert von  
Otto Unbekannt,  
Klein-Schmieden querüber  
Eingang Nicolaitraße.

### Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.  
Naturseide Tapeten von 12 à an.  
Gold-Zerlen von 20 à an.  
Buntdruck-Tapeten von 25 à an.  
Kunstarten überallhin franco.  
K. Rapsilber, Leipzigerstr. 24.  
Weltliches Specialgeschäft billigen Preises.  
Geht. 1899. Bestandtheil 306.

Schulbücher  
neu und gebraucht billigst bei  
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34,  
Ede der alten Bromenade.

B. e. h. b. Wadewitz hat, kann t. warm  
baden. Preis. grat. 2. Preis. Weinhal.  
— Welt 2 Weltstätten.